

Phoenix-Viertel

Das Magazin zur Sanierung

Ausgabe 25 - Februar 2013



KONZERT: Andreas Bourani unplugged im Feuervogel

TAG DER OFFENEN TÜR: Besuchen Sie Marias Ballroom am 24.02.

ABBRUCH UND NEUBAU: Edelbüttelstraße 22



Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten die 25. Ausgabe des Sanierungsmagazins „Phoenix-Viertel“ in den Händen. Seit September 2006 berichten wir für Sie über alles, was den Stadtteil verändert. Bauvorhaben, Feste und Feiern, Persönlichkeiten, Meinungen, Geschichtliches, Einrichtungen und Geschäfte sind auf bislang 313 Seiten dargestellt worden. Wir hoffen, Ihnen mit der Auswahl an Themen neue Einblicke in Ihr Viertel zu geben und positive Entwicklungen zu unterstützen. Melden Sie sich gerne mit Lob und Kritik bei uns und schlagen Sie Themen vor, die Sie vermissen!

Mit dieser Ausgabe sind Sie außerdem ganz herzlich zu einem Tag der offenen Tür eingeladen: Der Musik-Club „Marias Ballroom“ stellt sich vor – am Sonntag, den 24. Februar ab 16.00 Uhr. Seien Sie dabei – der Eintritt ist frei!

Viel Vergnügen wünschen

Daniel Boedecker

Eike Appeldorn

Sonntag, 24. Februar: Marias Ballroom lädt Sie ein!

Erleben Sie einen Tag der offenen Tür mit abwechslungsreichem Programm im einzigen Musik-Club des Phoenix-Viertels. Der Eintritt ist frei!

Sie haben schon lange keine Live-Musik mehr gehört? Sie waren noch nie in Marias Ballroom? Und überhaupt noch nie im Phoenix-Viertel aus? Dann wird es aber Zeit. Am Sonntag, den 24. Februar haben Sie Gelegenheit, Ihren Stadtteil mal ganz anders zu erleben. Ab 16.00 Uhr bietet Ihnen das Team von Marias Ballroom in der Lassallestraße 11 einen Einblick in den mit viel Engagement hergerichteten Musik-Club. Was Sie das kostet? Nichts, der Eintritt ist frei! Nehmen Sie sich diesen Sonntag also besser nichts anderes vor.

Alle Bewohner des Phoenix-Viertels sind herzlich eingeladen, mit den Veranstaltern bei Kaffee und Kuchen ein paar Stunden zu verbringen und Fragen rund um den Ballroom loszuwerden. Und natürlich ist auch für ein unterhaltsames Musikprogramm gesorgt. Erleben Sie zwischen 16.00 und 22.00 Uhr gleich drei Bands, die auch die Vielfalt von Marias Musikprogramms erkennen lassen. So dürfen Sie sich auf „Mars Hallo!“ freuen, die als quirliges und experimentierfreudiges Duo schöne und eingängige Melodien mit französischen Texten entstehen lassen. Oder auf Dennis Adamus, Sänger der Band „Roadhogs“, der nicht nur Akustik-Gitarre oder Mundharmonika spielt, sondern auch über eine bemerkenswerte stimmliche Vielfalt verfügt. Auch die dritte Band – bleiben Sie gespannt! – wird wie die beiden anderen selbstverständlich alles für einen gelungenen Auftritt geben, aber in einer angenehmen Lautstärke, in der Gespräche untereinander möglich sind. Eben Musik zum Hören, oder vielleicht auch zum Tanzen!

Der Ballroom mit seinem ebenfalls geöffneten Clubzimmer sind natürlich

Nichtraucherbereiche. Wer dennoch zur Zigarette greifen möchte, dem steht die Gaststube dafür offen. Dort, an Marias Tresen, lässt sich auch ein frischgezapftes Pils bestellen – allerdings auf eigene Rechnung.

So einen Tag der offenen Tür – den gibt's nur einmal! Kommen Sie vorbei und schauen Sie hinter die Kulissen des Musik-Clubs, in dem schon 180 lokale und internationale Bands und Künstler ihr Bestes gaben.

Lassen Sie sich von der musikalischen Auswahl des Ballroom-Teams überraschen und verbringen Sie mit Ihrer Familie, Ihren Freunden und Bekannten einen unterhaltsamen Sonntag in Ihrem Phoenix-Viertel!

Daniel Boedecker



Tag der offenen Tür

in Marias Ballroom

Sonntag 24.02.2013
16.00 Uhr - 22.00 Uhr

LIVE MUSIK
KAFFEE & KUCHEN
for FREE
EINTRITT FREI

Wir freuen uns,
auf ihren Besuch!

Gaststätte bei Maria, Lassallestraße 11, 21073 Hamburg, Tel: 040/7734...

Unterstützt aus dem Verfügungsfonds des Sanierungsbezirks Phoenix-Viertel

Tag der offenen Tür in
Marias Ballroom

Sonntag, 24. Februar,
ab 16.00 Uhr

Lassallestraße 11

inhalt

- 05 MITMACHEN
Teilen Sie Ihre Geschichten über das Phoenix-Viertel
- 06 MAUERWERK
Röhrenschutzraum in der Maretstraße
- 11 MULTIKULTI GENUSS
Gerstensaft mit Migrationshintergrund

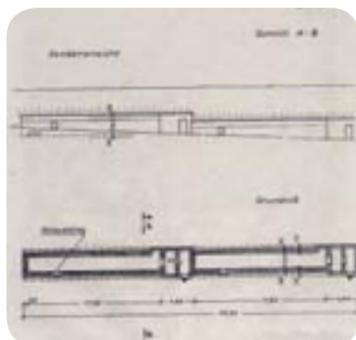
impresum

Informationen für das Sanierungsgebiet
Harburg S6, Phoenix-Viertel, Scan QR Code:

© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH,
Schulterblatt 26 – 36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0,
Fax: 040-43 13 93-13,
Internet: www.steg-hamburg.de/phoenix-viertel



Redaktion: Eike Christian Appeldorn, Telefon: 040-639 432 85
in Zusammenarbeit mit dem
Bezirksamt Harburg:
Uta Wassbauer, Telefon: 040-42871-2018,
Hans-Georg Wilkening, Telefon: 040-42871-2397
Fotos: Daniel Boedecker, Dennis Lettow, Heimo Rademaker, FZ Mopsberg,
Monika Seeba, Klaus Pinker, Sheila van Danz, Bertelsmann Stiftung, privat
Druck: Druckerei in St. Pauli - gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, das mit dem
Blauen Engel ausgezeichnet ist.



Keine halben Sachen

Die Modernisierung und der Ausbau von Wohnhäusern geht weiter. Die steg stellt zwei ausgewählte Vorhaben vor.

Eddelbüttelstraße 22

Spaziergänger werden es bereits gemerkt haben: Seit Dezember letzten Jahres wurde mit dem Abbruch des Vorderhauses begonnen. Inzwischen ist das gesamte Grundstück freigeräumt und bietet Einblicke in die ganze Tiefe des Baublocks. Mit dem Vorhaben hat sich der Sanierungsbeirat gleich zweimal befasst: jeweils im September der Jahre 2011 und 2012. Ursprünglich war nämlich noch angenommen worden, das Wohnhaus im Bestand sanieren zu können und dabei die Hofdurchfahrt ab dem ersten Stock zu überbauen. Genauere Berechnungen zeigten aber, dass sich ein Neubau günstiger darstellen lässt. Gerade bei den Zuschnitten der Wohnungen und der Energieeffizienz bieten sich Vorteile. So wurde aus dem „Sanierungsvorhaben“ des Jahres 2011 nun ein „Neubauvorhaben“.

Für den Eigentümer, die „S&S – gemeinnützige Gesellschaft für Soziales“ ist es aber selbstverständlich, dass sich der viergeschossige Neubau nicht nur mit seiner Höhe in das gründerzeitliche Umfeld einfügt. „Das Wohnhaus greift die klassizistischen Elemente der Nachbarhäuser auf und die Höhe der Geschosse wird auch in etwa drei Meter betragen, so wie früher“, erläuterte der Architekt Herr Göpfert dem Beirat. „Durch den Neubau haben wir auch die Chance, barrierefreie Wohnungen anzubieten“. Der Eigentümer möchte das Wohngebäude künftig für betreutes Wohnen nutzen. So sollen Jugendliche dort eine neue Bleibe finden, mit einer Betreuung im Haus.

Bevor mit dem Neubau an der Straße begonnen werden kann, wird jedoch zunächst der dreigeschossige Neubau im Hinterhof errichtet.

Lassallestraße 35-41

„Als wir die Grundstücke im Herbst letzten Jahres kauften, war uns natürlich bewusst, dass viele Wohnungen nicht mehr zeitgemäß sind. Deshalb wollen wir bei jedem Mieterwechsel wieder für attraktives Wohnen sorgen“, erklärt uns der Neueigentümer. Und die steg hat die Gelegenheit bekommen, die erste modernisierte Wohnung im Dachgeschoss der Lassallestraße 41 anzusehen. „Im schmalen Badezimmer konnte man sich ja kaum bewegen, so dass wir einen Teil der Wand versetzt haben“. Entstanden ist damit nicht nur eine neue Duschecke, ersetzt wurde auch die alte einfachverglaste Ausstiegsluke durch ein richtiges Fenster. Zusammen mit modernen Fliesen und hochwertigen Armaturen ist ein ansprechendes Bad entstanden. „In der Küche fand sich ein alter Terrazzo-Boden, den wir wieder aufgearbeitet haben“, erläutert der Bauherr weiter. Auch die Holzdielenböden sind wieder naturbelassen hergestellt und neu geölt, die Dachschrägen gedämmt und der innere Kniestock verkleinert worden, damit mehr Licht hinein gelangt und die Zimmer größer wirken. Im Informationsblatt für die Neuvermietung ist von „Liebe zum Detail“ die Rede, was in diesem Fall nicht nur eine Floskel ist. Der Aufwand, um wieder eine attraktive Wohnung entstehen zu lassen, war dabei beträchtlich, so dass die Miete nun höher liegt als zuvor – aber angemessen und weiterhin bezahlbar.

Daniel Boedecker



Schweres Gerät im Einsatz



Temporärer Durchblick:
Freigeräumtes Grundstück Eddelbüttelstraße 22

Lassen Sie die Geschichte lebendig werden!

Das Phoenix-Viertel verändert sich. Helfen Sie mit, das Wissen über die Geschichte des Stadtteils zu sammeln und zu sichern.

Die historischen Bilderrätsel dieser Zeitschrift, die neue Rubrik über Straßennamen und generell die alten Aufnahmen des Stadtteils, ob aus den 1920er oder 1970er Jahren, haben immer viel Interesse geweckt. Oft knüpften Erzählungen von Zeitzeugen an, wie es denn damals war, und führten, je nach dem, zu begeisterten oder entsetzten Reaktionen.

Im letzten halben Jahr haben sich Eigentümer bei der steg gemeldet und die Aufarbeitung der historischen Hintergründe angeregt. Auch einige Beiratsteilnehmer zeigten sich sehr interessiert und haben Kontakt zur Geschichtswerkstatt des Harburger Kulturvereins aufgenommen.

Es sind oft die einfachen Fragen, die das Interesse an der Geschichte des ehemaligen Arbeiterquartiers wecken: Wie viele Menschen wohnten in einer Wohnung? Als was arbeiteten sie? Was wurde im Gewerbehof am Außenmühlenweg produziert? Welche Tiere hielt man sich im Hof? Was macht der Bunker unter dem Alten Friedhof? Wie rasch erfolgte der Wiederaufbau nach dem Kriege? Wie sah der Alltag in den 60ern aus? Gab es besondere Ereignisse in der Nachbarschaft?

In der Zusammenarbeit mit Experten und Zeitzeugen sollen diese Fragen samt Bildmaterial zunächst gesammelt und dann auch anschaulich veröffentlicht werden – wenn genügend verwertbares Material zusammen kommt. Ziel dieses Projektes ist es, das historische Gedächtnis im Phoenix-Viertel und so auch die Verbundenheit der Bewohner zu ihrem Quartier zu fördern. Bereits im Jahr 2007 erschien ein kleines Buch zur

Geschichte des Phoenix-Viertels, das anhand von einigen Bewohnern Einblicke gegeben hat. Dieses Buch liegt nach wie vor im Stadtteilbüro aus – Sie können sich bei Interesse gern ein Exemplar kostenlos abholen!

Da bisher aber mit dem Buch nur ein kleiner Ausschnitt aufgearbeitet ist, bitten wir unsere Leser um Mithilfe, damit fehlende Puzzlestücke zusammengetragen werden können. Gesucht werden insbesondere

- Fotos, die den Alltag im Phoenix-Viertel zeigen,
- Fotos, die die Gebäude und Straßen zu unterschiedlichen Zeiten abbilden,
- Zeitungsausschnitte über damalige Ereignisse und natürlich
- Archive, Datenbanken, Bibliotheken,
- Geschichten, Anekdoten und und und ...

Wir freuen uns über Ihre Leihgaben. Fotos, Briefe und Dokumente werden von uns kopiert und Ihnen wieder zurückgegeben, Sie müssen sich also nicht von lieb gewonnenen Erinnerungen trennen. Vielleicht haben Sie ja auch Interesse, selbst mitzuarbeiten? Wir helfen gerne, Interessierte zusammen zu bringen. Wie dem auch sei, kommen Sie gern im Stadtteilbüro in der Maretstraße 33a vorbei, klingeln Sie durch (639 432 83) oder senden Sie eine E-Mail an phoenix-viertel@steg-hamburg.de.

Daniel Boedecker und
Dennis Lettow



Keinesfalls bombensicher

Nach dem Aufruf in der letzten Ausgabe lassen sich nun alle Fragen zum Bunker in der Maretstraße beantworten.

Er ist 45,2 m lang, 2 m breit und hat eine lichte Höhe von etwa 2,5 m. Klaus Pinker, der sich im Verein Hamburger Unterwelten mit Hamburgs Bunkern befasst und von dem auch diese Informationen stammen, hat aber noch mehr akribisch aufbereitete Daten zur Hand: Die Wände sind 60 cm stark und wie der Rest des Bunkers aus Stampfbeton mit Baustahlmatten hergestellt. Den Auftrag zum Bau dieses in Hamburg vielfach errichteten Röhrenschutzraums, so seine offizielle Bezeichnung, erteilte der damalige Polizeipräsident am 28.02.1940. Am 03.05.1940 begannen die Bauarbeiten und die erste Nutzung ergab sich im November desselben Jahres. Auf seitlich aufgestellten Holzbänken sollten etwa 100 Personen Platz finden, allerdings waren diese Bunker im Ernstfall oft mit bis zu 300 Menschen gefüllt. Der Aufenthalt dauerte im Schnitt etwa zwei Stunden, wofür einfache Toiletten und vier Elektroöfen mit je 1,5 kW als Wandheizung installiert wurden. Der Schutzraum verläuft horizontal zur Straße und ist auch wegen des Gefälles zweiteilig ausgeführt (siehe Zeichnung).

Neben jeweils einem Haupteingang bestand ein weiterer Notausgang.

In den 1960er Jahren zeichnete sich der schlechte bauliche Zustand immer deutlicher ab. Eine Instandsetzung erschien wegen der seinerzeit befürchteten Bedrohung durch die Sowjetunion zivilschutztaktisch zwar notwendig, war aber wirtschaftlich nicht realisierbar, da es größere Arbeiten erfordert hätte, um eine zeitgemäße Schutzwirkung herzustellen. Bereits während des zweiten Weltkriegs sind etliche Zwischenwände nachgerüstet worden, um eindringende Druckwellen, die von der immer größer gewordenen Sprengwirkung der Bomben ausging, zu brechen. Am 29.01.1990 verzichtete das Bundesinnenministerium formal auf eine Wiederverwendung.

Zuletzt fand 1962 eine Begehung statt, seitdem sind die Zugänge der Schutzräume zugemauert. Klaus Pinker dämpft aber Hoffnungen, dort Schätze oder andere Überreste zu finden. Bestenfalls könnten rostige Reste der Öfen oder der Bänke noch vor Ort sein, in jedem Fall aber modriges Wasser.

Daniel Boedecker

MEIN STADTTEIL ändert sich

Fotoausstellung im Phoenix-Center.

Kinder und Jugendliche aus dem Bezirk Harburg dokumentieren in der Fotoausstellung „MEIN STADTTEIL ändert sich“ den Wandel des Phoenix-Viertels. Die Ausstellung wurde am 28. Januar vom Harburger Bezirksamtsleiter Thomas Völsch und Centermanager Thomas Krause eröffnet und konnte eine Woche lang besichtigt werden.

Die Bilder und weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.mein-stadtteil-aendert-sich.de. Reinschauen lohnt sich!

Alle Fotografien können gegen eine kleine Spende erworben werden.

Eike Appeldorn

Dialog in Deutsch

Ein Erfahrungsbericht.

Nach Abschluss eines Sprachkurses ist es im Alltag oft nicht leicht, weitere Sprachpraxis zu erlangen. Doch die Bücherhallen bieten Menschen mit Migrationshintergrund eine Plattform, um sich im Umgang mit der deutschen Sprache zu üben und die Angst vor dem freien Reden zu nehmen.

Seit einiger Zeit gibt es in den Bücherhallen regelmäßige Gesprächsrunden unter dem Titel „Dialog in Deutsch“. Für die Unterstützung der Vernetzung von Menschen mit Migrationshintergrund hat das Projekt bereits mehrere Preise und Auszeichnungen erhalten.

Es ist Samstagvormittag, 11.00 Uhr. In der Harburger Bücherhalle herrscht reger Betrieb. Hinter einigen Vorhängen versteckt und in gemütlichem Kreise sitzen die Teilnehmer der Samstaggruppe des Projekts „Dialog in Deutsch“. Viele freundliche Gesichter und interessierte Fragen sorgen dafür, dass man sich als Gast sofort wohl fühlt.

Die Stimmung in der Runde ist familiär. Man begegnet sich mit viel Humor. Bevor die heutige Sitzung beginnt, werden Notizblöcke herausgeholt um neue Vokabeln zu notieren, die Ereignisse der vergangenen Woche ausgetauscht und Getränke für die kommende Stunde bereitgestellt. Nach dem sich die Teilnehmer die heute das erste Mal dabei sind vorgestellt haben, eröffnen die heutigen Kursleiter das Gespräch.

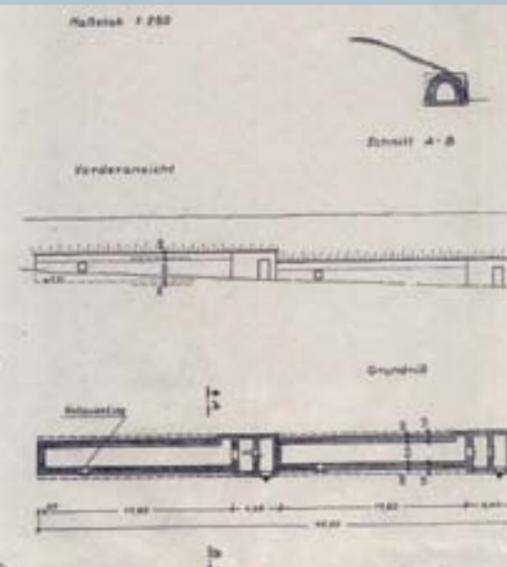
Da das heutige Thema Hobbies ist, haben einige Teilnehmer Fotos mitgebracht, die sofort von der Runde anerkennend bewundert werden. Die Interessen sind weitreichend: Kochen, Lesen, mit den Kindern spielen und Reisen sind die meistgenannten Hobbies. Aber auch von sozialem Engagement in Integrationsgremien oder im Heimatland wird berichtet. Wenn jemand sich mit einer Formulierung nicht sicher ist, helfen ihm die anderen Teilnehmer, die richtigen Worte zu finden oder ermu-

tigen dazu, sich durch Umschreibung auszudrücken.

Nach dem jeder etwas erzählt hat, wird ein neues Thema in die Runde eingebracht. „Wo fühlt ihr euch in Hamburg wohl? Wo gefällt es euch am besten?“ lautet die neue Fragestellung. Schnell wird klar, neben den großen Grünanlagen wie Außenmühle, Stadtpark oder Planten un Blumen stehen klar Freizeitangebote im Mittelpunkt. Schwimmbäder, Tierparks und vor allem der Fischmarkt bestimmen die nächste halbe Stunde des Gespräches. Man merkt, dass der Austausch von Informationen mit Hilfe der gemeinsamen Sprache Deutsch nicht nur Spaß macht, es fällt allen Beteiligten immer leichter sich am Gespräch zu beteiligen. Fast etwas zu schnell vergeht die Zeit. Als jeder seiner Wege geht, ist jeder etwas informierter und gestärkt in dem Gefühl sich im Alltag sicherer ausdrücken zu können. Die Gesprächsleiter berichten von einem häufigen Wechsel der Teilnehmer: „Wir haben hier viele Teilnehmer die unsere Gesprächsrunden als Vorbereitung auf den Beruf nutzen. Leider finden nicht alle nach dem Berufseinstieg die Zeit weiterhin bei uns zu sein“.

Neue Gesprächsteilnehmer sind immer eine Bereicherung und jeder Zeit willkommen. Wer teilnehmen möchte, findet die Gesprächsgruppen jeden Dienstag um 16.00 Uhr und samstags um 11.00 Uhr in der Harburger Bücherhalle, Eddelbüttelstraße 47a. Es ist keine Anmeldung nötig. Wer sich vorher informieren möchte findet alle Informationen zu dem Projekt und den Angeboten in anderen Stadtteilen unter www.buecherhallen.de.

Dennis Lettow



Oben: Ansicht von der Maretstraße
Unten: Grundriss



Mehr Bilder unter:
www.mein-stadtteil-aendert-sich.de



Feuervogel aktuell:

Stargast Andreas Bourani zu Besuch im Phoenix-Viertel.

Der Singer-Songwriter Andreas Bourani zu Besuch in der Schule Maretstraße – was für ein Event. Den Besuch und das Konzert von Andreas Bourani hatten die Schülerinnen und Schüler beim Integrationswettbewerb „Alle Kids sind VIPs“ der Bertelsmann Stiftung gewonnen. Sie überzeugten die Jury mit ihrem selbst geschriebenen Rap-Song „Jeder ist anders, doch alle sind gleich“ und dem gleichnamigen Musikvideo.

Rund 200 Schüler kamen in den Genuss des Unplugged-Auftritts von Andreas Bourani: Nur begleitet von seinem Gitarristen sang er drei seiner Hits, bevor er gemeinsam mit den „Alle Kids sind VIPs“-Gewinnern „Nur in meinem Kopf“ auf die Bühne brachte. In einer öffentlichen Gesprächsrunde sprach der Musiker mit den Jugendlichen über die Themen Integration und Diskriminierung. „Niemand sollte aufgrund der Farbe seiner Haut ein Außenseiter sein. Alle haben faire Chancen verdient, ihre Talente zu entdecken“, so Bourani. Der deutsch-ägyptische Sänger nahm sich zudem Zeit, um Fragen der Schüler zu seinem Alltag als Musiker zu beantworten.

Das Projekt „Superklasse“ der Schüler aus Harburg ist einer der elf Gewinner des Integrationswettbewerbs „Alle Kids sind VIPs“ der Bertelsmann Stiftung. Mehrere Wochen lang hatten sich die 16 Jugendlichen der vierten, fünften und sechsten Klasse mit den Themen Integration und Diskriminierung beschäftigt und Erfahrungen

ausgetauscht. Sie legten ihre Gedanken in einen Songtext und drehten als Team ein Musikvideo. „Früher haben wir gelacht, wenn jemand anders war. Wenn jemand blöde Klamotten oder eine komische Frisur hatte. Heute gucken wir erst mal, ob der nett ist“, fasste ein Schüler das Projekt aus Teilnehmersicht zusammen.

Der Wettbewerb der Bertelsmann Stiftung zeichnet seit 2008 Projekte von Jugendlichen zum Thema Integration und Fairness aus. Ein besseres Miteinander der Kulturen und faire Bildungschancen im deutschen Schulsystem sind Ziele der Initiative. Aus über 100 eingesandten Projekten im Jahr 2011 wählte die Jury elf Gewinner aus. Bei der Siegerehrung am 17. April 2012 in Berlin erfuhren die Jugendlichen, welcher Botschafter ihr Projekt besucht. Zu den Botschaftern des Wettbewerbs „Alle Kids sind VIPs“ zählen neben Andreas Bourani u.a. auch Fußball-Nationalspieler Mario Gomez, Top-Model Rebecca Mir und die Breakdance-Weltmeister Flying Steps.

Das Projekt Superklasse wird ebenso wie PHOENIX/vital von der Techniker-Krankenkasse und der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz unterstützt. Weitere Infos zum Projekt: www.projektsuperklasse.de.

Den Text und das Video zum Gewinnersong „Jeder ist anders“ finden Sie unter www.feuevovogel-harburg.de.

Herzliche Grüße,
Ihr Centermanagement



VHS-Programm von Januar bis September 2013

StadtTräume – Lernräume: Wieder weit über 400 bewährte und überraschende Kursangebote in Harburg.

Stadtträume – Lernräume

lautet das Schwerpunktthema der VHS für die erste Jahreshälfte 2013.

Nutzen Sie die Stadt als Lern- und Inspirationsraum für Kreativität, Kunst und Kultur, für Bewegung, zur Erprobung neuer Medien oder zum Sprachenlernen:

Erleben Sie zum Beispiel einen Bildungsurlaub „Wie Phoenix aus der Asche? Aktuelle Handlungsfelder der Stadtentwicklung in Harburg“ vom 13. Mai - 17. Mai 2013, oder den geführten Rundgang „Wohnen im Harburger Binnenhafen“ am 31. Mai 2013 oder als Urban Sketcher in den Harburger Hafen ab 31. August 2013. Sie finden alle Kursangebote in unserem Programmheft oder unter www.vhs-hamburg.de/stadttraeume.

Erstmals in diesem Frühjahr finden Sie wieder eine ganze Menge Neues in unserem Angebot.

Kennen Sie schon unsere Kurz-Krimi-Werkstatt in Harburg?

– unbedingt mitmachen vom 05.-07. April 2013.

Nutzen Sie zu unseren Sprachangeboten die persönlichen oder telefonischen Einstufungsberatungen mit erfahrenen Kursleitenden – Tel. 040 42841- 4094 oder E-Mail: sprachenberatung@vhs-hamburg.de.

Weiterbildung zum Hineinschnuppern können Sie sehr kostengünstig genießen in unseren „Kursen des Monats“. Die aktuellen Regionalprogramme werden weiterhin kostenfrei abgegeben. In Harburg und im Süderelberaum sind sie über die Ämter, Bücherhalle,

im Buchhandel, in den BUDNI Filialen und Sparda-Banken und in vielen Geschäften erhältlich. Oder ganz einfach von zuhause am PC über das Internet (www.vhs-hamburg.de) – und dort sogar mit jederzeit aktuellem Hinweis, ob noch Plätze frei sind. Ihr persönliches Exemplar können Sie sich auch wie jedes Jahr im steg Stadtteilbüro in der Maretstraße 33a mitnehmen. Viele der Kurse finden übrigens im Feuervogel - Bürgerzentrum Phoenix statt.

Kontakt und weitere Informationen:

VHS-Zentrum Harburg/Finkenwerder, Eddelbüttelstr. 47a, 21073 Hamburg:

Tel: 040-428 88 62-0,
Fax: 040-428 88 62-30,
E-Mail: harburg@vhs-hamburg.de,
Internet: www.vhs-hamburg.de

Monika Seeba



Wie wäre es mit einem Kurs in Ikonenmalerei?



Bewegungskurs der VHS



Unterstützt vom Verfügungsfonds:

Oben: Africa-Fußball-Cup

Untern: Enter the Circle Breakdance



Hören Sie doch mal!

Auf den monatlichen Treffen des Sanierungsbeirats erfahren Sie Neues aus dem Stadtteil aus erster Hand.

Es geht um Bauvorhaben, um Veranstaltungen, um die Wegereinigung, um neue Einrichtungen und natürlich auch um die grundlegenden Ziele, die mit all den Maßnahmen erreicht werden sollen. „Ich wohne hier schon viele Jahre und will doch wissen, was sich hier tut“, sagt eine Teilnehmerin auf die Frage, weshalb sie immer mal wieder beim Beirat vorbeischaute. Dies gilt sicher auch für all die anderen 25 bis 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die jeden zweiten Montag im Monat zusammenkommen. Im letzten Jahr wurden zwei umfassend sanierte Gebäude besichtigt, ein Spielplatzumbau mitbegleitet, der Abbruch und Neubau eines Wohngebäudes empfohlen sowie elf Projekte für den Stadtteil mit insgesamt knapp 10.000 Euro finanziell unterstützt. Alle Sitzungen des Sanie-

rungsbeirats sind öffentlich – kommen Sie gerne dazu! Ganz gleich, ob Sie schon viele Jahre hier wohnen oder erst gerade eben eingezogen sind, Sie sind herzlich willkommen, dabei zu sein. Natürlich können Sie auch einfach auf bestimmte schöne oder weniger schöne Dinge hinweisen oder Themen vorschlagen, die Ihnen persönlich wichtig sind.

Die Treffen beginnen um 19.00 Uhr, immer jeden zweiten Montag im Monat, außer im Juli (Sommerpause). In diesem Jahr finden einige Sitzungen nicht nur im Stadtteilsaal des Feuervogels, sondern auch in verschiedenen Einrichtungen des Viertels statt. Informieren Sie sich daher vorab im Stadtteilbüro über den Ort des Treffens. Schauen Sie gerne vorbei!

Daniel Boedecker

Ideen werden Wirklichkeit

Bewerben Sie sich um einen Zuschuss für Ihre Idee, mit der das Phoenix-Viertel noch lebenswerter wird.

Auch 2012 sind wieder knapp 10.000 Euro an Zuschüssen für Stadtteilprojekte aus dem so genannten Verfügungsfonds gewährt worden. Dazu zählen neu gestaltete Verteilerkästen, ein kleines Baustellenfest für die Kita, ein Fußballturnier auf dem Kalischerplatz, eine Breakdance-Show oder Schaufensterdekorationen in der Wilstorfer Straße.

Einen Zuschuss können Projekte erhalten, die dem Stadtteil und seinen Bewohnern direkt zugute kommen und nachbarschaftliche Kontakte stärken, die Stadtkultur beleben und Begegnungen ermöglichen. Dabei wird aber erwartet, dass die Projekte von den

Antragstellern selbst umgesetzt werden – also eine Art Eigentanteil eingebracht wird. Ausnahmen hiervon sind jedoch möglich.

Die Förderung beträgt in der Regel maximal 2.000 Euro und kann von Einzelpersonen und von Einrichtungen beantragt werden. Die steg steht Ihnen gerne mit Tipps zur Seite, wenn Ihre Idee noch nicht ganz ausgereift ist. Im Stadtteilbüro – oder auch telefonisch – lassen sich alle weiteren Schritte gemeinsam besprechen. Rufen Sie doch mal durch oder kommen Sie einfach vorbei!

Daniel Boedecker

Gerstensaft mit Migrationshintergrund

In den Läden der Wilstorfer Straße finden viele eine Spur Heimat wieder. Und das ist keine Frage des Geschmacks.

Viele sind weit gereist, andere tun auch nur so. Sie sprechen neben deutsch auch polnisch oder portugiesisch, thai, spanisch, chinesisches oder türkisch. Erstaunlicherweise sehen sie sich sogar alle zum Verwechseln ähnlich. Manche sind etwas goldener als die anderen, oder auch mal leicht orange: Die Biere aus der Wilstorfer Straße.

Mit den vielfältigen internationalen Sorten Pilsener oder Lagerbier, die die Geschäfte in der Wilstorfer Straße anbieten, kehren bei manchen die Erinnerungen an einen traumhaften Urlaub wieder: Die Bootstour in Masuren, die türkische Riviera, Surfen im Atlantik bei Peniche oder der Trip nach Barcelona. Für die allermeisten aber kehrt ein Hauch von Heimat zurück, sobald der Öffner den Kronkorken von der Flasche hebt.

Von einer geheimen Rezeptur, einem magischen Zaubertrank gar, kann hier keine Rede sein. Die Gerste macht's. Sie wächst weltweit sommers wie winters und ist als Gerstenmalz der Hauptbestandteil. Zusammen im großen Kupferkessel – dann doch einem Zaubertrank nicht unähnlich – mit Hopfen und Wasser gebraut entsteht dann das Bier. Ein einfaches Rezept also, das seine Heimat in Tschechien hat, in vielen Ländern der Welt Genießer findet und es auch noch schafft, immer eine Spur Heimat schmecken zu lassen. Es wäre juristisch zu klären, ob das dem deutschen Reinheitsgebot von 1516 widerspricht. Man kann es aber auch sein lassen. Denn mancherorts findet nicht nur Gerste den Weg in den Kupferkessel, sondern auch Reis oder Mais. Das gibt dem Getränk durchaus einen anderen Akzent, für manche damit auch

den gewünschten heimischen Zungenschlag. Ob mit Akzent oder ohne, das Bier ist nicht zu verleugnen.

Manchmal macht sich auch nicht das Bier auf die Reise, sondern nur seine Rezeptur. So lässt sich ein Efes, nahe dem türkischen Izmir zuhause, hier ohne zugesetzten Reis und aus Berliner Braukesseln genießen. Da fragt sich doch, wenn Holsten nach Altona schmeckt, schmeckt Efes dann nach Charlottenburg? Da hilft, das Etikett von der Flasche zu lösen und sich auf sich selbst zu verlassen.

Der Anlass macht bekanntlich das Getränk. Samstagabend, Sportschau oder Süper Lig, Ekstraklasa oder Primera División. Gomes, Klose, ahin, Ebbers oder Aogo. Gemeinsam mit Freunden oder ihrer Familie. Dazu bieten Ihnen die Geschäfte an der Wilstorfer Straße immer eine Spur Heimat. Vielleicht ist es nicht immer Ihre, aber geschmacklich ist alles bestens.

Der Konsum von Bier ist für Jugendliche unter 16 Jahren nicht erlaubt.

Bitte bleiben Sie im Umgang mit Alkohol verantwortungsvoll!

Daniel Boedecker



Große Auswahl an Bieren aus vielen Nationen in der Wilstorfer Straße

Konsul-Renck-Straße

Neue Serie: Woher haben die Straßen im Viertel ihre Namen?



Anfang des 20. Jahrhunderts wurde die Straße gleich zwei Mal umbenannt. Nachdem sie 50 Jahre lang den Namen „Kurze Straße“ trug, wurde sie 1927 zu Ehren des bekannten Philosophen, Journalisten und Gesellschaftstheoretiker in „Friedrich-Engels-Straße“ umbenannt. Da Engels, neben Karl Marx, als Mitbegründer des Kommunismus angesehen wird, wurde die Straße 1933, nur sechs Jahre nach der ersten Umbenennung, auf Anordnung der nationalsozialistischen Regierung ein zweites Mal umbenannt in „Konsul-Renck-Straße“. Damit trägt die Straße den Namen einer echten Harburger Persönlichkeit.

Auch wenn nach ihm nur eine sehr kurze Straße – gerade mal sechs Hausnummern lang – benannt ist, gilt der Schifffahrtskaufmann Carl Renck (1877 – 1927) doch als einer der bedeutendsten historischen Personen für Harburg und Hamburg. Als Sohn des Harburger Schiffsbauers Hans Georg Lorenz Renck, der eine Werft im Harburger Hafen betrieb und die Hafententwicklung essenziell mitgestaltete, machte Carl Renck früh Bekanntschaft mit dem Hafengewerbe. 1873 gründete er mit dem Kaufmann Hessenmüller das Handelsunternehmen Renck & Hessenmüller, die er an 1881 als alleiniger Inhaber

führte. Der ehemalige Firmensitz am Kanalplatz 6, mitten im Harburger Hafen, ist heute noch erhalten und beherbergt die Geschichtswerkstatt Harburg e.V. sowie die Kulturwerkstatt Harburg e.V. Der große Erfolg des Schiffsmaklers und Reeders ermöglichte es Renck & Hessenmüller 1913 eine Filiale auf Hamburger Stadtgebiet in der Mönckebergstraße zu eröffnen.

Auch auf dem Felde der Politik war Carl Renck sehr erfolgreich. Neben seiner Wahl zum Harburger Senator amtierte er als Vizekonsul von England und Portugal.

Die „Konsul-Renck-Straße“ ist die kürzeste im Phoenix-Viertel, doch auch hier ist der typische Charakter des Quartiers deutlich zu erkennen. Nicht zuletzt liegt das an dem Haus mit der Hausnummer 1. Malermeister Wilhelm Bode lies das Haus 1910 im Jugendstil errichten. Mit seinen Zierelementen und geschwungenen Giebelformen ist es heute – nach einem neuen Anstrich und mit rot abgesetzten Fenstern – eine echte Bereicherung für die Straße und das ganze Quartier.

Dennis Lettow

adressen

steg Hamburg mbH
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg
Telefon: (040) 43 13 93 0
Fax: (040) 43 13 93 13
Mail: steg@steg-hamburg.de
Web: www.steg-hamburg.de

steg

steg Stadtteilbüro
Eike Christian Appeldorn, Daniel Boedecker
Maretstraße 33a
21073 Hamburg
Telefon: (040) 63 94 32 83
Fax: (040) 63 94 32 84
Mail: phoenix-viertel@steg-hamburg.de

Bürozeiten:
Montag, Dienstag und Donnerstag
jeweils von 9.30 bis 17.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung


Hamburg | Bezirksamt
Harburg

Bezirksamt Harburg
Fachamt Sozialraummanagement
Harburger Ring 33, 4. Stock
21073 Hamburg

Uta Wassbauer
Telefon: (040) 42871 – 2018
Mail: uta.wassbauer@harburg.hamburg.de

Hans-Georg Wilkening
Telefon: (040) 42871 – 2397
Mail: hans-georg.wilkening@harburg.hamburg.de

Geschäftszimmer
Telefon: (040) 42871 – 2443
Fax: (040) 42871 – 2461

Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Regina Bötzel
Harburger Rathausplatz 4
Tel. (040) 42871 – 2396
Zentrum für Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Bauprüfung
Carola Knauff
Harburger Rathausforum 1
Tel. (040) 42871 – 3339
Sprechzeiten: Mo-Di, Do-Fr 08.00-10.00 Uhr
Fachamt Verbraucherschutz
Wohnungspflege
Marita Kirste
Knoopstraße 35
Tel. (040) 42871 – 2832 und - 3448
Tel. Sprechzeiten: Mo, Mi 09.00-12.00 Uhr


Hamburg. Deine Perlen.
Magistrat für Stadtentwicklung

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Wohnen, Stadterneuerung
und Bodenordnung
Modernisierungsförderung
in Sanierungsgebieten
Martina Garbers
Wexstraße 7
20355 Hamburg
Tel. (040) 42840 – 8436


STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden